



DER WEG

Amtliche Mitteilung
Pfarrblatt Fernitz

An einen Haushalt - Postentgelt bar bezahlt!
Verlagspostamt 8072 Fernitz

Nr./Jahrgang: 1/2001 Ausgabe: April, Mai, Juni

Foto: G. Wolf

Wenn Sie angeklagt würden ein Christ zu sein, gäbe es dafür genügend Beweise?

Karwoche- und Ostertermine

So. 8. April 2001
PALMSÖNNTAG
09.00 Uhr Palmweihe vor dem Rüsthaus, Prozession zur Kirche, anschl. Pfarrmesse
PALMBUSCHENVERKAUF DER KFB

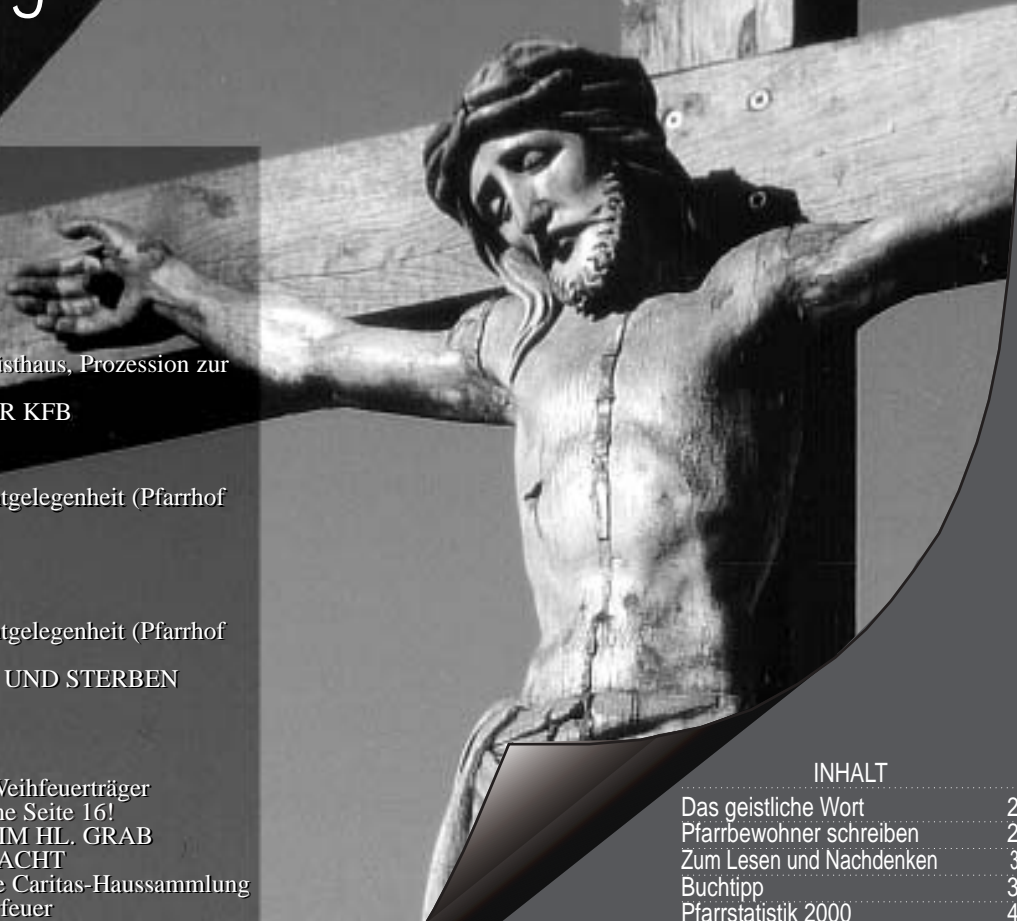
Do. 12. April 2001
GRÜNDONNERSTAG
17-18 Uhr Aussprache- und Beichtgelegenheit (Pfarrhof oder Kirche)
19.00 Uhr Abendmahlmesse

Fr. 13. April 2001
KARFREITAG
17-18 Uhr Aussprache- und Beichtgelegenheit (Pfarrhof oder Kirche)
19.00 Uhr FEIER VOM LEIDEN UND STERBEN CHRISTI

Sa. 14. April 2001
KARSAMSTAG
07.00 Uhr Feuersegnung für die Weihfeuerträger
Termine Osterspessensegnung siehe Seite 16!
14.00 Uhr GEBETSSTÜNDE BEIM HL. GRAB
20.30 Uhr FEIER DER OSTERNACHT
mit der Bitte um eine Gabe für die Caritas-Haussammlung
anschl. Osterprozession und Osterfeuer
Die Feier am Gründonnerstag und in der Osternacht wird von der JUGENDSCHOLA mitgestaltet

So. 15. April 2001
OSTERSONNTAG
09.00 Uhr Osterfestgottesdienst mit der Bitte um eine Gabe für die Caritas-Haussammlung

Mo. 16. April 2001
OSTERMONTAG
09.00 Uhr hl. Messe in Fernitz
10.15 Uhr hl. Messe in St. Jakob



INHALT	
Das geistliche Wort	2
Pfarrbewohner schreiben	2
Zum Lesen und Nachdenken	3
Buchtipps	3
Pfarrstatistik 2000	4
Zum Glaubensbekenntnis	5
Neuapostolische Kirche	5
Besinnungstag	6
Zwergertreffen	7
Anzeigen	7 - 10
Kindergarten	11
Zum Auflösen	11
Jungschar	12
Zum Schmunzeln	11
Firmung	13
Jugendball	14
Kirchenbeitrag	14
Veranstaltungen	15
Gottesdienstordnung	16
Zum Überlegen	16

Das geistliche Wort



Wenn Sie angeklagt würden ein Christ zu sein, gäbe es dafür Beweise?

len, zum Zeichen und so sehr zum faszinierenden Kontrast zur Welt wurde, dass diese Welt aufgerüttelt, ja zur Verfolgung der Christen provoziert wurde?

Gott, unserer Dankbarkeit für Gott?

Noch einmal die Frage: "Wenn wir angeklagt würden, Christen zu sein - gäbe es dafür genügend Beweise?"

Past. Ass. Kracher Ilonka

Die Christen damals

- glaubten an den Einen Gott, an Seine Botschaft der Liebe und Erlösung, und sie hielten unerschütterlich daran fest

- waren untereinander zutiefst verbunden, teilten alles miteinander und trugen Verantwortung füreinander

- teilten ihren Glauben, ihre Freude an Gott, in Gebeten, Taten und bei der gemeinsamen Feier des Mahles.

Es ist wahrlich kein Wunder, dass sich um sie herum ein Kreis staunender Menschen bildete, dass immer mehr Menschen Glauben, Frieden und Geborgenheit bei ihnen fanden, und dass Zeichen und Dinge geschahen, an denen man merkte: Hier ist Gott am Werk.

Und bei uns heute?

Merken die Menschen an uns, dass Gott am Werk ist? Sind wir heute so tief verwurzelt in Jesus Christus, sind wir eine Kirche der Geschwisterlichkeit, des Dialogs und der gemeinsamen Verantwortung? Ist unsere Liturgie, sind unsere Riten und Bräuche Ausdruck unserer Freude an



Liebe Pfarrblattleser!

Das Leiden, Sterben und die Auferstehung rufen uns wieder auf, über unser Christsein nachzudenken, und darüber wie wir - in unserem zu Haus, am Arbeitsplatz, Schule. usw. - als Christen in dieser Welt erkennbar und erfahrbar werden.

Wenn Sie angeklagt würden, ein Christ zu sein, gäbe es dafür genügend Beweise?

Diesen provokanten Satz fand ich vor einigen Monaten in einer Zeitschrift. Seit damals lässt mich diese Frage nicht mehr ganz los: Gäbe es genügend Beweise dafür, dass ich Christ bin?

Gäbe es genügend Beweise dafür, dass die meisten Menschen unseres Landes Christen sind, - ja gäbe es überhaupt Beweise dafür, dass wir in einem christlichen Land leben?

Was waren wohl diese Beweise, die hervorragenden Merkmale der Christen damals, als sie tatsächlich wegen ihres Christseins angeklagt wurden? Wodurch unterschieden sie sich so sehr von den anderen, dass sie auffie-

Pfarrbewohner
schreiben
Margarete Wolf



Das Kreuz

Wenn wir mit offenen Augen durch die Gegend gehn, können wir das Kreuz nicht übersehn. Man findet das Kreuz an allen Orten auf der Welt, meist von Künstlern dargestellt. Es schaut herunter von der Kirchturmspitze und von steilen Bergeshöhen, sogar in manchem Führerhaus hab' ich es schon gesehn. Das Kreuz oft der einzige Trost in schweren Stunden, einen Ersatz hat man bis heute nicht gefunden. Zweitausend Jahre hat das Kreuz schon überlebt, gewiss weil es die Menschen sehr bewegt. In vielen Familien schmückt es die Wohnecke aus, diese Ecke ist die Seele für's ganze Haus. Es ist auch als Schmuck sehr begehrt, wir fühlen uns damit geschützt und geehrt. Und so mancher Skisportler macht es vor seinem Abfahrtslauf, demutsvoll auf seine Stirne drauf. Aber was fasziniert uns so an diesem Kreuz? Ganz bestimmt nicht nur das Holz. Durch das Kreuz hat der Mensch zur Quelle gefunden, von der schöpft er in durstigen Stunden. Großartig gepflegt wurde uns das Kreuz in die Hände gegeben, wir dürfen es nicht in die Schublade legen.

Gössendorf, März 2001

Kreuz Weg

von Hetty Krist



Ostern: Feier des Lebens

**Vielleicht müssen wir erst wieder lernen, das Leben zu feiern.
Leben: Was ist das eigentlich?**

Was ist für mich, was ist für Sie ein erfülltes, volles, befriedigendes, überschäumendes Leben? - Vielleicht: anders leben, nicht wie alle. Vielleicht: nicht gelebt werden, sondern selbst Initiative ergreifen, aktiv werden, nicht nur sich beeinflussen und berieseln lassen. Vielleicht: nicht der Masse folgen, sondern auf eigenen Wegen gehen, als Kleingruppe, mit meinem Partner/-meiner Partnerin, mit einigen wenigen sich zusammentun und etwas anderes, etwas ganz Neues, etwas Ungewöhnliches, etwas, das Fesseln sprengt, tun.....

Davon spricht Ostern: Dass eine Art von Leben aufbricht, die keiner für möglich gehalten hat, wo doch alle ihren Schlussstrich gezogen hatten: die Jünger, die mutlos herumsaßen und aufgegeben hatten, weil dieser Spuk und dieses Durcheinander in Religion und Gesellschaft nun endlich zu Ende war, die Machthaber, weil der Aufbruch im Volk vorbei war. Die vielen, die Jesus begeistert zugehört hatten, waren vielleicht verzweifelt, enttäuscht, oder aber gingen zur Tagesordnung über. So wird das ja auch von einigen seiner Freunde berichtet, die wieder ihre Alltagsarbeit als Fischer auf dem See Genezareth aufnahmen.

Unser normaler Trott kann durchbrochen werden, lebendig werden, dass es einen Aufbruch gibt, so dass Gesetze, Normen, Konventionen, gesellschaftliche Erwartungen, alles, was uns so gewohnt und selbstverständlich ist, nicht mehr gilt: wo Menschen neue Visionen haben, wo sie

Dinge sehen, die andere nicht sehen können. So sahen manche den Auferstandenen - andere nicht. Manche erfuhren die Möglichkeit, dass aus Tod Leben kommen kann, andere nicht. Man kann darüber stunden- und tagelang diskutieren - meist ohne Ergebnis, denn wie sollte man über Leben, Hoffnung, neue Lebenskraft und Schwung theoretisieren?!

Wenn ich mir die Höhepunkte in meinem Leben anschau, dann merke ich, dass sie nie planbar waren!

Es geht nicht um vermitteltes, um sekundäres Leben, um Medienleben, wo keine eigenen Erfahrungen mehr möglich sind. Nein, es geht um eigenes, echtes und volles Leben. Und natürlich stecken in solch vollem Leben, solchen Höhepunkten, solchen high-lights, die Sie vielleicht bei Ihrem Nachsinnen und Erinnern gefunden haben, auch Schwierigkeiten. Sie sind oft das Endprodukt, die Belohnung für langes Warten, eine Zeit der Geduld oder auch für viele Mühen und Investitionen. Solche Höhepunkte und Segensstunden, von denen wir lange zehren und auf die wir hinleben, die kommen nicht oft, nicht selbstverständlich und auch nicht von selbst. Vielleicht empfindet man sie deshalb manchmal als Wunder, als Geschenk. Jedenfalls überrascht uns diese Dimension des "totalen Lebens", wo uns das berührt, anspricht, "was uns unbedingt angeht"



(Paul Tillich). Wenn ich mir diese Höhepunkte anschau - und vielleicht geht es Ihnen beim Nachdenken und Sondieren in Ihrem eigenen Leben genauso -, dann merke ich, dass sie nie planbar waren, dass sie eher zu den Überraschungen gehörten, womit ich meist nicht gerade gerechnet hatte. Ostererfahrungen! Sind vielleicht solche Augenblicke wirklichen, erfüllten Lebens nur nach Tiefen möglich, nach Anstrengungen, auch um einen hohen Preis, eben wie "Auferstehung" nach dem "Tod"?! Aber sie stellen sich nicht bloß von selbst ein, ohne unser Zutun, wie etwa im Schlaraffenland, oder wie wir uns das Paradies vorstellen, oder wie es für uns in der Babyzeit gewesen sein mag - wenn wir damals Glück hatten! Und gerade weil sie selten, überraschend vorkommen, und weil wir dann durch einen Spalt in die Dimension des wirklichen, ganz großen Lebens hineinschauen können, verdienen solche Momente gefeiert zu werden.

So wie wir gesehen haben, dass die Weite, Fülle und Totalität des Lebens uns oft nur nach Tiefen, Anstrengung und um einen hohen Preis begegnen, so wie es Menschen gelingen kann, in äußerst schwierigen Umständen nicht aufzugeben und sich nicht von der Fülle des Lebens abgeschnitten zu fühlen, so und nicht anders stelle ich mir die existenzielle, innere, tiefenpsychologische Verbindungslinie zwischen dem vor, was im Jahreskreis Leidenszeit und Karfreitag einerseits und Ostern und Auferstehungserfahrung andererseits genannt wird. Natürlich brauchen wir genügend Raum und Zeit, wochenlang zu üben, das Leben zu feiern. Vierzig Tage sind im Jahreskreis dafür eingerichtet, fast sechs Wochen bis Himmelfahrt: der Osterfestkreis, die "österliche Freudenzeit". Denn nach den vielen Wochen des Gedenkens von Leiden und Passion sind nicht nur Ausgleich, sondern eigentlich Übergewicht der Freude und des Lebensjubels nötig.

Aus: Die Heilkraft der Feste von Hans Gerhard Behringer



BUCHTIPP



26

Die Heilkraft der Feste

Die Heilkraft der Feste - Der Jahreskreis als Lebenshilfe

Die Feste des Kirchenjahres spiegeln den Zyklus des Lebens. Nahezu jedes persönliche Lebensthema wird im Kreis der Feste eines Jahres aufgegriffen.

Das Buch ist ein praktischer Begleiter für Menschen, die das Kirchenjahr bewusster und authentischer gestalten wollen, aber auch für jene, die dem Jahreskreis bisher wenig abgewinnen konnten.

Die Feste und Festzeiten werden in ihrer Bedeutung für uns als Lebenshilfe durchsichtig gemacht und mit anregenden Impulsen aufbereitet.

Eine Fundgrube für alle, um die heilende Kraft der Feste neu entdecken zu können.

Autor: Hans Gerhard Behringer
Kösel-Verlag GmbH & Co., München 1997
Preis: S 279,-

WEG- Abrechnung

Dank an alle, die uns Spenden zukommen lassen oder im Pfarrblatt inseriert haben.

Einnahmen:

Spenden 20.491,00
Inserate 28.415,50

Ausgaben:

Porto, Druck 91.176,82

Abgang: 42.270,32



Impressum:

DER WEG

Herausgeber:

R.k. Pfarramt, 8072 Fernitz

Redaktionsteam:

Pfr. Toni Rindler, Gerhard Wolf,

Maria und Josef Würfel

Layout:

Gerhard Wolf

Druck: styriaPRINTSHOP, 8020 Graz

**Das Pfarrblattteam
wünscht allen Lesern
gesegnete Ostern!**

Danke

den Sternsängern,
den Begleitern, den
Familien, die für
die Verköstigung
gesorgt haben, und
allen die dazu bei-
getragen haben,
dass 2001
S 129.967,90
zusammen
gekommen sind!

Pfarrstatistik Fernitz 2000

Taufen:

47 Kinder wurden in unserer Pfarre getauft
25 Mädchen
22 Knaben
18 Kinder von auswärtigen Pfarren (9 Mädchen, 9 Knaben)
29 Kinder aus der Pfarre Fernitz (13 Mädchen, 16 Knaben)
(1999: 41 Taufen, 15 Kinder von auswärts, 26 vom Pfarrgebiet)

Kirchliche Trauungen:

28 Paare, (18 aus Fernitz, 10 von anderen Pfarren)
(1999: 14 Paare, 7 von auswärts)

Kirchliche Begräbnisse in der Pfarre Fernitz:

33 (19 Frauen, 14 Männer) (1999 waren 44 Begräbnisse)
die älteste Frau war Aloisia Lantschbauer mit 95 Jahren
der älteste Mann war Johann Tüchler mit 90 Jahren,
von den 33 Begräbnissen waren 7 in St. Jakob

Kirchenaustritte: 17 (1999 46)

Wieder in die kath. Kirche eingetreten sind heuer 4 Personen
(1999 1 Person)

Geldopfer für den ordentlichen

Haushalt der Pfarre:	2000	1999
An Sonn- und Feiertagen	193.442,35	163.917,90
Opferstock und Kerzenopfer	88.108,75	41.513,85
Hochzeits- und Begräbnisopfer	<u>76.743,80</u>	<u>62.066,30</u>
	358.294,90	267.498,05
Kirchenopfer in St. Jakob:	15.201,00	15.744,80
Grabablösen und Beisetzungsgebühren	43.600,00	45.298,50
für Reparatur Kirchendach St. Jakob	<u>5.464,60</u>	<u>1.952,50</u>
	64.265,60	62.995,80

Spenden für die Kirchenrenovierung	774.559,07	1.988.335,76
+ Gewinn Fest, Fetzenmarkt, Emtedank	<u>260.998,00</u>	
	1.035.557,07	

Außerpfarliche Sammlungen:

	2000	1999
Sternsingen	118.079,00	120.836,80
Familienfasttag	10.498,70	15.581,10
Caritas-Augustsammlung	8.495,20	6.128,70
Caritas-Erntedanksammlung (vorläufig)	29.570,00	30.468,70
Bruder in Not	13.838,20	14.193,00
Adventkranzaktion ca.	26.596,00	25.950,00
Christophorusaktion	9.391,70	10.539,30
Opfer bei der Wallfahrt z. 13. d. M.	93.940,40	74.605,20
alle anderen Sammlungen	<u>41.834,30</u>	<u>81.873,30</u>
	352.243,50	376.417,30



Foto: I. Kracher



3 Jesus tritt zum ersten
Mal

Zum Glaubensbekenntnis Und an Jesus Christus ...

Carmens Kinder sind in den USA geboren und in Deutschland aufgewachsen. Sie selbst stammt aus Mexiko. Als vor einiger Zeit ein Freund aus der Heimat anrief, seinen Namen nannte und nach ihr fragte, war zunächst der Sohn am Apparat. Ehrfurchtsvoll teilte er seiner Mutter mit: "Da ist Jesus für dich am Telefon".

Manche Kulturen gehen sehr unbefangen mit diesem männlichen Vornamen um. In anderen Ländern ist er sogar verboten. Jesus - das ist einer der Namen Gottes. Und den, so empfinden viele, sollte man nicht quer über den Fußballplatz brüllen müssen.

"Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen", ist die Weisung Gottes in den Zehn Geboten, die hinter diesem Empfinden steckt (2 Mose 20,7). Einige Kapitel vorher erzählt die Bibel, wie Gott dem Mose seinen Namen sagt: "Ich bin der ,Ich-bin-da' (2 Mose 3,14), hebräisch "Jahwe". Dieser Gottesname klingt ein wenig wie Rätselraten. Nun muss man wissen: Für die Orientalen des Alten Testaments war der Name nicht einfach eine klingende Bezeichnung. Wer heute ein Kind kennen lernt, das Tim oder Tamara heißt, weiß von diesem Kind noch nicht sehr viel mehr, als wann es ungefähr geboren wurde - Namen haben Moden. Für Menschen in früheren Kulturen dagegen bot der Name gleichzeitig einen Schlüssel zum Charakter und zur Geschichte seines Trägers. Wer etwas über einen anderen weiß, kann ihn "festnageln", aber auch mit ihm eine Beziehung eingehen. Gott sagt seinen Namen und geht damit eine Beziehung mit seinem auserwählten Volk Israel ein. Andererseits lässt er sich gerade durch diesen Namen in keiner Weise festlegen. Gott gibt sich preis und entzieht sich gleichzeitig - beides durch die Nennung seines Namens. Die Israeliten sprachen anfangs den Namen Jahwe sehr unbefangen aus. Allmählich wuchs die Scheu davor und immer häufiger lasen sie "Herr" (Adonai), selbst wenn in der Heiligen Schrift "Jahwe" stand.

Die Israeliten sehnten sich danach, dass Gott jemand zu den Menschen sende. Welche Namen soll er nicht alle tragen: Immanuel - Gott mit uns (Jesaja 7,14). Wunderbarer Ratgeber, Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens (Jesaja 9,5). Wer von Gott gesandt ist, hat einen großen Namen verdient.

Die Christen glauben, dass der Gesandte Gottes im Sohn der Maria zur Welt gekommen ist. Maria erfuhr durch den Engel Gabriel, dass sie ihrem Kind den Namen Jesus geben sollte (Lukasevangelium 1,31). Wer an Jesus als den Gottessohn glaubt, würde dieses Kind gerne feierlich anreden. Vielleicht doch als "Friedensfürst", "wunderbarer Rat", Immanuel. Choräle preisen ihn so. Aber Gott, der sich durch seinen Namen den Israeliten auch immer wieder entzog, traf eine andere Entscheidung. Er gibt sich vollständig preis. Der Name, mit dem er sich anreden lässt, "Jesus", ist im Israel vor zwei Jahrtausenden so normal wie Tim oder Lukas heute. Und er ist ein Schlüssel zu seinem Charakter: "Jesus" heißt "Gott rettet".

"Du lieber Gott, komm doch mal runter", sang Stephan Sulke vor etwa 20 Jahren. Nein, noch "runterer" geht es nicht. Gott kommt als Kind und nimmt einen Menschennamen an. Damit geht er eine Beziehung zu den Menschen ein. Er lässt sich sprichwörtlich festnageln. "Ich bin der ,Ich bin da' und jetzt mittendrin bei euch", hören wir Gott fast reden. An einem fernen Gott mag man vorbeikommen. An Gottes Sohn als Menschen Jesus mittendrin aber nicht so leicht. Der zeigt, wie nah Gott den Menschen ist. Der fordert auf, sich mit ihm auseinanderzusetzen.

Die Auseinandersetzung hat viele zum Glauben geführt und Jesus am Ende dann doch wieder zum großen Namen. Gott selbst hat seinen Sohn wieder "befördert", nachdem der sein Menschenleben gelebt hatte. "Christus", der "Gesalbte" Gottes, kam bald als Beiname für Jesus hinzu. Die frühen Christen sprachen daher ihr Glaubensbekenntnis so:

"Darum hat ihn Gott über alle erhöht und ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle Namen, damit alle im Himmel, auf der Erde und unter der Erde ihre Knie beugen vor dem Namen Jesu und jeder Mund bekennet: ,Jesus Christus ist der Herr' zur Ehre Gottes, des Vaters" (Phil 2,6-11).

Angela M. T. Reinders

Religionen und Weltanschauungen Neuapostolische Kirche

Die Neuapostolische Kirche ist mit rund 500.000 Mitgliedern eine der größten Religionsgemeinschaften in Deutschland (weltweit rund 6 Millionen). Entstanden ist die Neuapostolische Kirche in den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts durch Abspaltung von der Katholisch-apostolischen Gemeinde. Diese war in den 30er Jahren als Antwort auf die Entchristlichung der Gesellschaft im Zuge der Französischen Revolution gegründet worden. Wesentliches Merkmal der Gemeinde war eine endzeitliche Missionsaufgabe, für die 1836 zwölf Apostel gewählt wurden, die jeder ein Gebiet Europas und im Orient als Missionsgebiet erhielten. Noch zu Lebzeiten der Apostel sollte die Wiederkunft Christi erfolgen.

Diese konsequent endzeitlich ausgerichtete Lehre der Gemeinde verbot es, für verstorbene Apostel Nachfolger zu wählen, was zur Abspaltung der Neuapostolischen Kirche führte, als 1855 drei Apostel starben. Der Volksschullehrer Heinrich Geyer berief eigenmächtig "Apostel" und wurde aus der kath.-apostolischen Gemeinde ausgeschlossen. 1863 gründete er die "Allgemeine Christliche Apostolische Mission", die sich 1907 in "Neuapostolische Gemeinde" umbenannte. Seit etwa 1930 ist die Bezeichnung Neuapostolische Kirche üblich, die steten Zuwachs erfuhr. Die kath.-apostolische Gemeinde dagegen verlor nach dem Tod des letzten Apostels 1901 an Bedeutung.

Seit 1896 wird die Neuapostolische Kirche von einem "Stamm-apostel" als oberstem Leitungsorgan repräsentiert, auf den das Leben der Gemeinschaft fixiert ist. Die Neuapostolische Kirche versteht sich - wie die kath.-apostolische Gemeinde - als endzeitliche Brautgemeinde, in der das von Jesus begonnene Erlösungswerk vollendet wird. Mittelpunkt des Glaubens ist das Apostelamt. Die Apostel nehmen neben ihren Leitungsaufgaben am Erlösungswerk Gottes teil, indem sie den Heiligen Geist spenden, die sogenannte "Versiegelung" welche neben Taufe und Abendmahl die Stellung eines dritten Sakraments hat. Das Wirken des Heiligen Geistes ist nach eigener Lehre auf die Neuapostolische Gemeinde beschränkt. Die Bedeutung der Bibel - die nur von den Aposteln richtig ausgelegt werden kann - wird als "nützlich" relativiert.

Zentrale Funktion in der Glaubensgemeinschaft hat der Stamm-apostel. Der "Stammapostel" wird von der "Apostelversammlung" gewählt und hat als einziger das Recht, Apostel zu ernennen. Die Mitglieder der Neuapostolischen Kirche sehen ihn als "Repräsentanten" Gottes auf Erden an. Er kann den Mitgliedern der Gemeinschaft den Zugang zum Reich Gottes vermitteln. Auch unterhalb des Stammapostelamtes ist die Neuapostolische Kirche hierarchisch organisiert und von den verschiedenen Ämtern geprägt. Dazu gehören die Ämter des Diakons, des Priesters, des Evangelisten, des Hirten, des Bezirksältesten, des Bischofs, des Apostels, des Bezirkapostels und des Stammapostels.

In eine Krise geriet die Neuapostolische Kirche in den 50er Jahren dieses Jahrhunderts. Der damals amtierende Stammapostel Johann G. Bischoff (1871-1960) erklärte 1951, dass er nicht vor der Wiederkunft des Herrn sterben werde. Diese Aussage führte innerhalb der Neuapostolischen Kirche zu heftigen Kontroversen und zu Abspaltungen. Nach dem Tode Bischoffs 1960 erklärte die Neuapostolische Kirche bis heute, dass sie sich das Ausbleiben der Wiederkunft nicht erklären kann. Bischoffs Nachfolger Walter Schmidt (1891 - 1981) war der bisher letzte deutsche Stammapostel. Nach ihm folgten die Schweizer Ernst Streckeisen (1905 - 1978), Hans Urwyler und der amtierende Stammapostel Richard Fehr. Die Zentrale der Neuapostolischen Kirche wurde 1975 von Dortmund nach Zürich verlegt.

Michael Tillmann



4 Jesus begegnet seiner Mutter:

Besinnungstag des Dekanates

“Im Mittelpunkt das Ich” - Wertewandel in Österreich 1990 - 2000” Die KMB des Dekanates Graz-Land hatte zum 13. Besinnungstag nach Fernitz geladen, und zahlreiche im öffentlichen Leben tätige Männer und Frauen sind gekommen, um sich über den “Wertewandel in Österreich von 1990 - 2000” zu informieren. Referiert hat darüber Dr. Christian Friesl, Präsident der Katholischen Aktion Österreichs.

Werte sind Einstellungen, Maßstäbe und Sehnsüchte, die das Handeln lenken und Entscheidungen über Handlungsweisen ermöglichen. Konflikte hinsichtlich der Werthaltungen zwischen dem “Ich” und den “Anderen”, zwischen “Ich” und dem

Bedeutung. In der Arbeitswelt sind Eigeninteressen und Selbstverwirklichungsmotive gefragt. Der Trend zum “Ich” verbindet sich mit dem Wunsch nach neuen Sicherheiten: Sicherung des Arbeitsplatzes, der Grundbedürfnisse, staatlicher Leistungen durch verschiedenste Insti-

tie wird als ideale Staatsform gesehen. Es könnten aber auch “Experten” oder ein “starker Führer” regieren.

Im Bereich der Solidarität ist die Mikrosolidarität (Familie) gestiegen, die Mesosolidarität (Freunde, Nachbarn) gleich geblieben und die Makrosolidarität (Ausländer, Dritte Welt) seit fünf Jahren gesunken. Die Menschen schränken nicht unbedingt ihre Solidarität, wohl aber ihre Reichweite ein. Der Trend zum “Ich” ist eine gesamtösterreichische Erscheinung.

Herausforderungen für Gesellschaft und Kirche sind heute: Ordnung, Sicherheit und ein neuer Wertekonsens - aber immer vor dem Hintergrund der persönlichen Freiheit. Dazu braucht der Mensch Orte der Gemeinschaft, soziale Netze, aber auch Räume, wo die Entwicklung der freien Persönlichkeit möglich ist.

Für die Kath. Kirche ergibt sich daraus die Aussöhnung mit der (Post)-Moderne, eine Kommunikationsinitiative, eine Strukturreform, eine “intelligente Re-Institutionalisierung”, ein Abrücken von der “Elitekirche”, mehr Aufmerksamkeit für “Kirchenflüchtlinge” und mehr Engagement in gesellschaftspolitischen Bereichen.

Direktor Hofrat **Dr. Josef Wilhelm** von der Katholischen Aktion Steiermark wies in seinem Statement noch auf die Grundwerte christlicher Lebensgestaltung hin

Schutz des Lebens (gegen Abtreibung, Klonen, Genmanipulation)

Sorge für Ehe und Familie

Bewahrung der Schöpfung (besonders im Landwirtschaftsbereich) und

Ehrfurcht vor dem Heiligen, vor Gott

Josef Würfel



Fotos: G. Wolf

“Staat” prägen das gesellschaftliche Klima Österreichs.

Zwei Drittel der Bevölkerung sind der Ansicht, dass der Sinn des Lebens darin besteht, das Beste herauszuholen. Selbstverwirklichung ist ein anerkannter Wert.

Die kleinen Lebenswelten - Familie und Freunde - gewinnen an

tutionen. Außer Kirche und Gewerkschaft haben alle Institutionen an Vertrauen und Akzeptanz gewonnen. Immer mehr Menschen “basteln” sich ihre private religiöse Weltanschauung. Drei Viertel der Bevölkerung verstehen sich als “religiöse Menschen” verschiedenster Religiosität. Es herrscht großer Pluralismus im religiösen Bereich.

Die Suche nach dem Sinn des Lebens reicht von den Vorstellungen der Kirche über die Esoterik bis zu den verschiedensten Formen der Lebensgestaltung. Hundertprozentige Lebenskonzepte fehlen!

Im Bereich Gesellschaft und Politik werden Normen und Institutionen wieder wichtiger. Die Demokra-



5 Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen.

Mutter-Kind-Treffen (Zwergertreffen)

Wir freuen uns über Euren Besuch, wir basteln, spielen, malen, singen, jausnen und auch für Gedanken- und Erfahrungsaustausch ist Zeit.

Wir laden Sie, liebe Mütter, liebe Väter,... mit Euren Babys und Kleinkindern herzlich ein. Kommt auch Ihr zum Mutter-Kind-Treffen (Zwergertreffen)

**1. u. 3. Dienstag
2001**

Zwergertreffen

Wo?
Pfarrhof Fernitz

Wann?
Ab jetzt neu:
zweimal monatlich,
und zwar in der
Regel am 1. und 3.
Dienstag im Mon-
tag (Ausnahme
Schulferien und
Feiertage)

Da sich in der
nächsten Zeit eini-
ge Verschiebungen
durch Ferien und
Feiertage ergeben,
sind folgende Ter-
mine bis 3. Juli
vorgesehen:

3. April
24. April
8. Mai
22. Mai
5. Juni
19. Juni
3. Juli



Sie suchen und finden
meine Wohnung, finan-
zieren und bewerten sie.

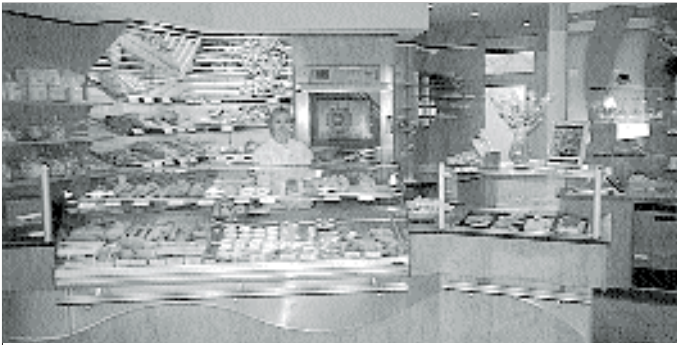
In wirklichem Leben zählen
die richtigen Anbauer.

SPARKASSE

DIE STEIERMARKISCHE
STEIFERMARKISCHE BÄNKE LOUIS SPINERBANK AG



6 Veronika reicht Jesus das
Schweißtüch.



Bäckerei Steiner GmbH
8072 Fernitz, Peter Roseggerstraße 1, 03135/52 999

Copyshop - Farbkopien



Schriften Kogler: Werbetechnik, Lackieranstalt, Copyshop
8071 Gössendorf, Bundesstraße 160, 03135/46 205-0



Konditorei - Café Klaus Purkarthofer
8072 Fernitz, Kirchplatz 6, 03135/53777, So u. F. ab 9:30 Uhr



China-Restaurant
8072 Fernitz, Kirchplatz 1, 03135/555 11



**Obstbaumschule
HUBMANN**

8072 Melch 12
Tel.: 0 31 3082 2 27

Alle **Obstbäume, Beerensträucher** und
Ziergehölze für Ihren Garten.

Pflanzengeschenke, Gutscheine und
Geschenkkörbe der etwas anderen Art.

Sortierte **Edelbrände**
Fruchtsäfte (Apfelsaft und Nektar)
Trockenfrüchte
Frisch gemixtes **Obst** je nach Jahreszeit
(Apfel, Birnen)
„KAUF WO ES WÄCHST“



Woll- und Nähstudio Hubmann Roswitha
8072 Fernitz, Grazer Straße 3, 03135/53000, Fax 53010



Friseur Irene - 100% Echthaarverlängerung Hairdreams
8072 Fernitz, Peter Roseggerstraße 1, 03135/52 900



Gasthof Zöllner Pächter: Rudolf Osterbauer
8072 Fernitz, Erzherzog-Johann-Platz 6, 03135/53 536



7 Jesus litt zum zweiten Mal unter dem Kreuz.



Hubmann BauMeister + BauStoffe
8071 Gössendorf, Hauptstraße 264, 03135/46 1 49



Raiffeisenbank Hausmannstätten
Bankstellen Fernitz, Graz/Thondorf, Vasoldsberg



Hairstyling Kerstin Pointinger
8072 Fernitz, Grazerstraße 12, 03135/54 644



Musik Hörzer - Der Instrumentenmacher
8072 Fernitz, Florianigasse 13, 03135/47270, Fax Dw. 14



Truchsess
8072 Fernitz, Grazer Straße 24, 03135/52 223



Getränkesservice Lechmann Limonaden
8072 Fernitz, Grazer Straße 22, 03135/52 368



Elektro Ziegler
8072 Fernitz, Florianig. 14, 03135/46080 od. 0664/22 43 730



Maßmode Krompass, Putzerei Usen
8072 Fernitz, Erzherzog-Johann-Platz 19, 03135/52 256



Personalbereitstellung, 8071 Dörfla, Hauptstraße 43
Time work, 0316/405100 PERMONT, 0316/407171



8 Jesus begleitet das weisere Frauen.

WEINKELLEREI
Zirngast
JOSEF ZIRNGAST
 Graz, Kadetteng. 22, Tel.: 0 31 6/47 24 51

Lehrlinge für den Beruf
 Elektroinstallateur gesucht



**elektro
 purkarthofer** gmbh

8072 fernitz, werkstraße 3
 Tel. 0 31 35/52 5 54, Fax 0 31 35/52 5 54-33



A&O Kaufhaus Weingraber
 8072 Fernitz, Murbergstraße 35, 03135/53 1 25

Kfz FACHBETRIEB **KFZ** **ESSO**
 SS-Station Tankomat
 Prüfstelle · Spenglerei · Reifen
KRISPER
 Zweiradhandel und Zubehör GmbH

KFZ Werkstätte und KFZ-Elektrik
 Prüfstelle · Spenglerei · Reifen
 Neu- und Gebrauchtwagen
 Unfallschaden - Sofortabwicklung

Zweiradhandel und Zubehör

Heizölzustellservice

FRÜHJAHRSSCHLAGER
 Rieju - Enduro RR Cross 35.990,- NUR 29.990,-
 Kymco - Roller 50ccm³ 22.990,- NUR 18.990,-
 Super 9 Wassergekühlt 32.990,- NUR 28.990,-

**KLIMAAANLAGEN
 Komplettservice**

8071 GÖSSENDORF • Bundesstraße 248
 Tel.: 031 35/ 46 1 27 • Fax: 031 35/ 47 4 51-6

Ihr persönlicher Berater

Josef Ruhs, Oberinspektor
 Johannes-Kepler-Straße 7a
 8072 Fernitz
 Tel. 03135/55 456 oder Mobil 0664/52 39 538



GRAZER WECHSELSEITIGE
 Versicherung Aktiengesellschaft

Die Versicherung auf *Ihrer* Seite.

Wechseln Sie
 auf die
sichere Seite.

Versicherungsprodukte

GRAWEagrar
 GRAWEautomobil
 GRAWEbetrieb
 GRAWEprivat

GRAWEtour
 GRAWEunfallrente
 GRAWEzusatzpension

Allfinanz

- Bausparen
 - Fonds
 - Sofort-Kredite

- Wohnbaufinanzierungen
 - Gebäude- und
 Anlagenleasing

Dienstleistungen

- KFZ An- und
 Abmeldungen
 - Schadensabwicklung
 - Behördenwege



**Steirische Kunstgewerbe
 und
 Handarbeitenstub'l'n**

Theodora Hannich
 8072 Fernitz, Grazer Straße 3
 Telefon 0 31 35/51 468

Ihr Fachgeschäft in Sachen **Handarbeiten,
 Nähen und Basteln**



9 Jesus tritt zum dritten Mal
 unter dem Kreuz.

Kindergarten

Anmeldungen für das Kindergartenjahr 2001/02 werden täglich von 7.00 bis 13.00 Uhr im Pfarrkindergarten entgegengenommen!

Anmeldefrist: 30. April 2001



Fotos: M. Eckhart, M. Wolf

oben:
Herr Dr. Pongratz nimmt sich viel Zeit für uns Kindergartenkinder und unsere anfängliche Angst vor einem Arzt war danach wie verschwunden!

oben rechts:
Wir lernen öffentliche Einrichtungen kennen: Bücherei, Post, Bank, Apotheke Hausmannstätten, Zahnarzt.

rechts:
Kinder schlüpfen in das Gewand des Hl. Nikolaus und damit in seine Person! Kinder bekommen im Kindergarten die Möglichkeit die Freude über das Fest zu vertiefen und auszuspielen!



ZUM AUFLÖ?EN

Male die Felder aus! Die Felder 12-45 werden braun; die Felder 46-49 gelb; die Felder 50-53 rot; die Felder 54-75 orange; und die Felder 76-97 grau. Die orange ausgemalten Felder geben dir einen interessanten Hinweis, wo du eine Geschichte zu diesem Bild nachlesen kannst. Auflösung siehe Seite 12



10 Jesus wird seiner Kleider beraubt.

JS-Fasching 2001

Am 10. 2. 2001 trafen sich 50 JS-Begleiter und -Eltern um einen lustigen Faschingsnachmittag miteinander zu verbringen.



Neben vielen aufregenden Spielen stand auch die Wahl von Mr. und Mrs. Schweißfuß am Programm. Eine gute Jause, Tänze und einfallsreiche Kostüme trugen ebenfalls zum Gelingen des bunten Treibens bei.

Die JS-Begleiter

**5.-11. August
2001**



Auch heuer findet wieder ein Jungschar-Lager statt.

Jungschar-Lager in Pusterwald

Anmeldung:
ab 15. Mai in der Pfarrkanzlei



ZUM SCHM NZELN

Ein Tourist kommt an den See Genezareth. Dort steht ein kleines Boot zur Überfahrt bereit. Er geht hin und fragt den Bootsführer: "Entschuldigen Sie bitte die Frage, was kostet es über den See Genezareth zu fahren?" Der Bootsmann schaut ihn an und sagt: "20 Israel-Pfund!" "20 Pfund? das ist aber a bisschen viel!" "Mein lieber Freund, das ist der See Genezareth. Über diesen See ist schon Christus zu Fuß gegangen!" "Kein Wunder bei den Preisen!"

Einem Geistlichen wurde vor der Predigt ein Brief überreicht. In dem stand nur ein einziges Wort: Blödmann. Der Gemeinde erzählte er davon und meinte: "Ich kenne viele Beispiele dafür, dass jemand einen Brief schreibt und dann vergisst, ihn zu unterschreiben. Aber das ist der erste Fall, dass jemand seinen Namen aufschreibt und den Brief zu schreiben vergisst!"

Verwirrt stellt ein Mann fest: "Es gibt zwei Arten von Frauen. Die einen sind ein Gedicht und auf die anderen kann man sich keinen Reim machen ..."

Der Pfarrer fährt gerne Fahrrad. Manchmal versucht er es sogar freihändig. Ein Polizist stoppt ihn. "Es tut mir leid, Herr Pfarrer, aber ich muß Ihnen ein Bußgeld abverlangen. Was Sie da tun ist verboten." Der Pfarrer: "Es kann doch gar nichts passieren. Gott ist bei mir." Der Polizist: "Umso schlimmer. Nun muß ich ein doppeltes Bußgeld erheben. Es ist nämlich streng verboten, zu zweit auf dem Rad zu fahren."

An der Bushaltestelle steigt eine Frau in den Bus. Sie hat einen Papagei auf der Schulter, einen Hund an der Leine, eine Katze streicht um ihre Beine, und auf ihren Armen liegen Kaninchen und ein Meerschwein. Der Busfahrer beugte die Dame kritisch und stellt dann mürrisch fest: "Hören Sie mal, gute Frau, das ist ein Bus - und nicht die Arche Noah!"

Ein irischer Kaplan verspricht in der Religionsstunde demjenigen 10 Schilling, der sagen kann, wer der bedeutendste Mann der Geschichte war. "Columbus", antwortet James. "George Washington", meint Tom. "St. Patrik, der Schutzheilige der Iren", ruft John. "Die 10 Schilling gehören dir", ruft der Kaplan, "aber wie bist du auf die richtige Antwort gekommen?" - "Ich weiß wohl, dass Edison der Größte ist, aber ich wollte unbedingt das Geld haben."

Auflösung zu Seite 11:

Gen 7-9 Die Arche Noah setzt auf



11 Jesus wird ans Kreuz genagelt.

Firmung 2001 in Fernitz

Im November 2000 begann die Firmvorbereitung. 64 Firmkandidaten haben sich mit ihren BegleiterInnen - die sie selbst gesucht und gefunden haben - auf den Weg gemacht.

Fragner Hannes

Katzler Isabella
Krickler Doris
Nitsch Esther
Schönberger Teresa
Wolf Elisabeth

Pfingstl Daniel

Gnaser René
Griffner Christopher
Loschin Claudia
Payer Astrid
Peindl Mario
Zmugg Christopher

Bärnthaler Helga

Berghold Claudia
Bloder Marina
Ecker-Eckhofen Katrin
Paul Birgit
Prisching Bernhard
Schenk Kerstin
Würlinger Angelika

Stranner Ulrike

Berghold Thomas
Brinskelle Roman
Gänsluckner Manuela
Lechmann Karin
Maier Hannes
Obenauf Bernd
Stranner Nicole

Fr. Pachatz - Fr. Egger

Egger Kerstin
Gsellmann Sabrina
Kienzl Anna
Masser Carina
Maitz Angelika
Neuhold Pauline
Raggam Andrea
Roll Markus
Zorec Marlies

Haugeneder Julia Sailer Sigrid

Haar Verena
Haugeneder Ferdinand
Kurzmann Eva
Schober Franziska
Seidl Michaela
Ziegler Gabriel

Fr. Assl Gertrude

Pfaffenberger Stefanie

Fr. Absenger

Absenger Wolfgang
Liponik Melanie
Strohmaier Marcel

Fr. Trolp

Csar Bernhard
Vasovic Michaela
Lukas Andreas
Müller Helmut
Pignitter Cornelia
Ruhs Johannes
Staska Michael
Trolp Stefanie
Trummer Natalie

Fuchs Mario

Brandner Marlin
Fuchs Philipp
Pignitter Roman
Strableg Rene
Trinkaus Patrick

Fr. Krisper

Arzt Hermann
Krisper Christian
Krisper Stefan
Marco Jürgen
Wiesinger Jürgen

Sie haben sich besser kennengelernt und einiges miteinander unternommen und erlebt.

- Einige lernten Menschen, die obdachlos sind, ihr Leben und ihre Situation kennen, indem sie das Vinzidorf besuchten.

- Viele beschäftigten sich mit "AIDS", einer Infektionskrankheit, die nach jahrelangem Leiden zum Tod führt. Besonders grausam daran ist, dass die meisten Menschen, die an dieser Immunschwäche leiden, - trotz jahrelanger Aufklärung seitens der Medien, Schule, Aidshilfe - auch heute noch zusätzlich stigmatisiert, ausgegrenzt und verachtet werden. Dieser "soziale Tod" ist für die Betroffenen das Schlimmste an ihrer Krankheit.

An dieser Stelle sei den FirmbegleiterInnen ein herzliches Danke für ihr Engagement und ihren Einsatz, für ihr Mitdenken und Mittun gesagt.

Past.Ass. Ilonka Kracher

Seit Beginn unserer Firmvorbereitung im Dezember hat sich die Firmgruppe aus Mellach schon aktiv in der Pfarre betätigt. So wurde die Herbergsuche mitgestaltet, dem Vinzi-Dorf ein Weihnachtspaket überbracht und Mellach von den Sternsängern besucht.

Am 1. April haben wir den Gottesdienst in St. Jakob mitgestaltet.

Firmbegleiter Pachatz Elfriede

Die Firmkandidaten der Gruppe Bärnthaler brachten Kekse und selbst gebastelte Weihnachtsgestecke ins Vinzidorf. Bei der Firmstunde im Jänner trugen die Firmlinge ihre persönlich verfassten Gebete vor.

Helga Bärnthaler

21. April
2001

Nachmittag mit Firmkandidaten zum Thema:
Zeit der Zärtlichkeit

Samstag, 21. April
14.00 - 18.00 Uhr

Referent: Allmer Bernhard



12 Jesus stirbt am Kreuz.

Jugendball 2001

Unter dem Motto "FILMNACHT" konnten die Besucher eintauchen in die Welt der Hollywoodstars, sich fühlen wie Richard Gere, Julia Roberts, ...

Und wieder einmal fand der alljährliche Ball der KJ-Fernitz statt. Diesmal unter Mitwirkung vieler neu hinzugekommener Jugendlicher. Durch die Zusammenarbeit mit dem Festausschuß des Pfarrgemeinderates und den Pfarrmitarbeitern wurde es zu einer rundum gelungenen und erfolgreichen Ballnacht.

Zu den Höhepunkten zählte nicht nur die Mitternachtseinlage, die Millionenshow mit Kandidaten aus dem Publikum, sondern auch die spektakuläre Polonaise. Getanzt wurde dabei zu den bekanntesten Filmmelodien, einstudiert von Renate Aigelsrei-

ter, der wir herzlich danken.

Im Glückshafen warteten wieder zahlreiche Preise. Ebenfalls unterstützt hat uns das Restaurant Chinahaus der Familie Jan.

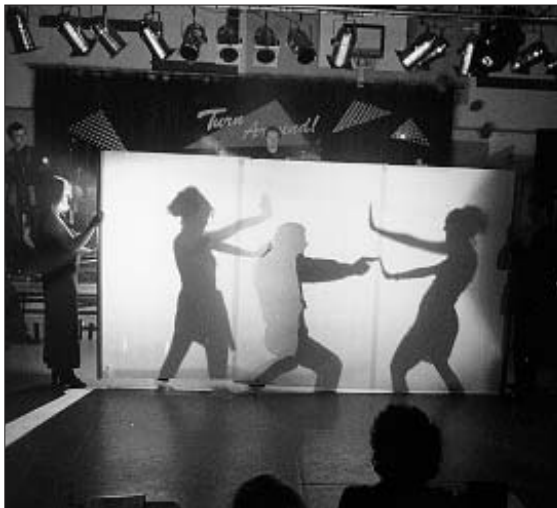
Die Tanzmusik "TURN AROUND" sorgte bis in die frühen Morgenstunden für ausgelassene Stimmung.

Ein herzliches Dankeschön an alle Mitwirkenden und an unsere lieben Ballgäste, auf deren Besuch im nächsten Jahr wir uns schon freuen.

*Doris Krickler,
Martina Wolf*



Fotos: G. Wolf



13 Jesus wird vom Kreuz genommen und in den Schoß seiner Mutter gelegt.

Trag' was bei KIRCHENBEITRAG

Junge Katholiken und Kirchenbeitrag

Interview mit Hr. Klaus Hutter, Verantwortlicher der Kirchenbeitragsstelle Graz für die Öffentlichkeitsarbeit in den Schulen.

F: Was tut die Kirchenbeitragsstelle Graz für diejenigen, die das erstmal Kirchenbeitrag zahlen müssen, außer einen Erlagschein zu schicken?

A: Wir versuchen, auf schriftlichem und telefonischem Weg, mit den jungen Katholiken Verbindung aufzunehmen, um so gemeinsam die Angelegenheit des Kirchenbeitrages regeln zu können. Außerdem besuchen wir im Zuge des Religionsunterrichtes auf Einladung des Religionslehrers die Abschlussklassen der Berufsschulen und Gymnasien, um zu informieren und vorzubereiten.

F: Wird diese Aktivität von den Schülern gut angenommen?

A: Zweifelsohne, da die Schüler häufig die Gelegenheit nutzen, um mit einem Vertreter der Kirche über die Kirche und ihre Aufgaben (aber auch ihre Probleme) zu diskutieren, der nicht Religionslehrer oder Priester ist.

F: Und was sagen die Lehrer dazu?

A: Auch die Lehrer sind an unserem Anbot interessiert, da sie im Zuge des Unterrichtes mit dem Thema Kirchenbeitrag und allem, was damit zusammenhängt, konfrontiert werden. Unsere Infoveranstaltungen werden durchaus positiv seitens der Lehrer beurteilt.

F: Was kann man damit bewirken?

A: Information ist ganz wichtig für Jugendliche, deren Meinung ja von ihrer Umwelt geprägt wird. So ist es nur fair, ihnen auch die Meinung der Kirche näher zu bringen und wir haben die Möglichkeit, zu erklären, warum der Kirchenbeitrag wichtig ist und was damit bewirkt wird.

F: Sind noch weitere Aktivitäten geplant?

A: Natürlich versuchen wir, in möglichst vielen Schulen - nicht nur in Graz - präsent zu sein. Darum werden jetzt steiermarkweit regionale "Schulteams" aufgebaut um die Information möglichst breit streuen zu können. Die gute Zusammenarbeit mit dem Amt für Schule und Bildung und den Religionslehrern ist dabei immens wichtig.

Vielen Dank für Ihre Information!

Veranstaltungen

1. Mittwoch/M.
2001

Seniorenrunden
an jedem ersten Mittwoch
im Monat ab 14 Uhr
im Pfarrhof Fernitz

20. April
2001

*FAMILIE - ist diese im
Parlament vertreten?*
In den Printmedien lesen wir:
Ohne gezielte Familienpolitik wird es in
einigen Jahrzehnten kaum noch
Österreicher geben. In der statt Kinder?
Die Hoffnung auf mehr Kinder durch
mehr Geld geht an den Gegebenheiten
vorbei. Bekennen wir uns als Volk
zu unseren Kindern? Kinder oder Kar-
riere? Mutter und

Information und Gespräch am Freitag,
20. April, 19.30 Uhr im Pfarrsaal Haus-
mannstätten mit unserer Abg. z. NR
Ridi-Maria Steibl, Leiterin des Referates
Frau-Familie-Gesellschaft der Steier-
erm. Landesregierung bzw. Familien-
sprecherin im Nationalrat
Veranstalter: Kulturreferat der Markt-
gemeinde Hausmannstätten und
Kath. Frauenbewegung gemeinsam
mit dem Bildungswerk regional.

5. Mai, 10. Juni
2001

*Eheseminar für
Brautpaare in Fernitz*

Samstag, 5. Mai 2001
von 13.30 - 21 Uhr

Sonntag, 10. Juni 2001
von 10 - 18 Uhr



11. Mai
2001

*Maiandacht der
Dekanatsjugend*
Freitag, 11. Mai 2001 um 20 Uhr
in Fernitz (mit Agape)

18. Mai
2001

Musical Hair
Freitag, 18. Mai 2001
Raimundtheater Wien
Bus ab Fernitz bzw. Hausmannstätten,
Informationen Familie Hubmann
03135/46214

4. Juni
2001

Fußwallfahrt
am Pfingstmontag, 4. Juni 2001 mit
Beginn 7.00 Uhr beim Kreuz unterhalb
des Schlosses Vasoldsberg nach Fer-
nitz - Maria Trost im Grazerfeld
10.00 Uhr hl. Messe in der Pfarr- und
Wallfahrtskirche

14. Juni
2001

Pfarrmitarbeiterfest
Donnerstag, 14. Juni 2001
(Fronleichnam) ab 17.00 Uhr

10. Juni
2001

Dorfcafé in Dörfla
Die Kapellengemeinschaft Dörfla lädt
alle Pfarrbewohner herzlich ein!
Sonntag, 10. Juni 2001
10.15 Uhr hl. Messe
anschl. Dorfcafé



28. Juli, 18. Aug.
2001

*Passionsspiele im
Römersteinbruch
St. Margarethen*
Schauplatz der Aufführungen ist die
einzigartige Naturbühne im Römer-
steinbruch. Termine:
Samstag, 28. Juli und
Samstag, 18. August 2001
Kosten: S 630,- für Fahrt, Eintrittskar-
te der 1. Kategorie, Einführung und
Reiseleitung; Busmitfahrt ab Graz Rei-
sebüro, wenn genügend Teilnehmer ab
Hausmannstätten
Karten und Anmeldung:
Fam. Hubmann, 03135/46214

15.-19. August
2001

*Fußwallfahrt nach
Mariazell*
vom 15. - 19. August 2001
Heuer wollen wir am Samstag, 18.
August in Mariazell übernachten.
Wegen der Quartierbestellung bitten
wir um Anmeldung bis Ende April im
Pfarrhof Fernitz

22.-30. Sept.
2001

Rom und Assisi
Eine Jubiläums-
fahrt für Silber-
paare aus der
Diözese Graz-
Seckau
vom 22. - 30.
September 2001
Nähere Informa-
tionen bei
Maria Weinhandl,
Tel. 03135/82242



14 Jesus wird aus dem Grab
gelegt.

Gottesdienstordnung

An jedem Sonntag wird um 8.30 Uhr in der Pfarrkirche der Rosenkranz gebetet
An jedem Dienstag beginnt um 19 Uhr die Gebetsstunde in der Pfarrkirche

April

Do. 5. April 2001
DORFMESSE IN GNANING
19.30 Uhr

Fr. 6. April 2001
KREUZWEG
gestaltet von der Kath. Jugend

Karwoche- und Ostertermine siehe Titelseite

Sa. 14. April 2001
KARSAMSTAG
OSTERSPEISENSEGNUNG
09.00 Uhr Vorstadt und Gnaning-Einfaltkapelle
09.30 Uhr Gnaning-Dorf
10.00 Uhr Enzelsdorf
10.30 Uhr Mellach und Gössendorf
11.00 Uhr Dillach und Dörfla
15.00 Uhr Fernitz - Kirche

Do. 19. April 2001
DORFMESSE IN MELLACH
19.30 Uhr

Di. 24. April 2001
DORFMESSE IN GÖSSENDORF
19.30 Uhr

Do. 26. April 2001
19.00 Uhr hl. Messe, anschl. Anbetung und Gebet um geistl. Berufe

So. 29. April 2001
09.00 Uhr hl. Messe mit ERSTKOMMUNIONFEIER VS FERNITZ

Mai

Di. 1. Mai 2001
DORFMESSE IN WEISSENEGG
19.30 Uhr

Do. 3. Mai 2001
DORFMESSE IN GNANING
19.30 Uhr

So. 6. Mai 2001
TAG DER GEISTLICHEN BERUFE
09.00 Uhr hl. Messe in Fernitz
10.15 Uhr FLORIANIMESSE IN ST. JAKOB

Do. 10. Mai 2001
DORFMESSE IN DÖRFLA
19.30 Uhr

Fr. 11. Mai 2001
MAIANDACHT der Dekanatsjugend in Fernitz
20.00 Uhr

So. 13. Mai 2001
MUTTERTAG
09.00 Uhr Pfarrmesse
WALLFAHRT zum 13.d.M.
19.00 Uhr Rosenkranzgebete und Beichtgelegenheit,

19.30 Uhr Wallfahrtsmesse, anschl. Lichterprozession, KMB und KFB des Dekanates Graz-Land laden ein zum Gebet um geistliche Berufe

Di. 15. Mai 2001
DORFMESSE IN ST. JAKOB
19.30 Uhr

Do. 17. Mai 2001
DORFMESSE IN MELLACH
19.30 Uhr

So. 20. Mai 2001
09.00 Uhr hl. Messe in Fernitz
10.15 Uhr hl. Messe in St. Jakob mit ERSTKOMMUNIONFEIER VS MELLACH

Di. 22. Mai 2001
DORFMESSE IN GÖSSENDORF
19.30 Uhr

Do. 24. Mai 2001
FEST CHRISTI HIMMELFAHRT
09.00 Uhr Pfarrmesse mit ERSTKOMMUNIONFEIER VS GÖSSENDORF
14.00 Uhr Felderbeten und hl. Messe in Gnaning

So. 27. Mai 2001
09.00 Uhr Pfarrmesse
10.15 Uhr FLORIANIMESSE IN GÖSSENDORF

Do. 31. Mai 2001
19.00 Uhr hl. Messe, anschl. Anbetung und Gebet um geistl. Berufe

Juni

So. 3. Juni 2001
PFINGSTSONNTAG
09.00 Uhr hl. Messe in Fernitz

Mo. 4. Juni 2001
PFINGSTMONTAG FUßWALLFAHRT
Beginn 7.00 Uhr beim Kreuz unterhalb des Schlosses Vasoldsberg nach Fernitz
10.00 Uhr hl. Messe

Di. 5. Juni 2001
DORFMESSE IN WEISSENEGG
19.30 Uhr

Do. 7. Juni 2001
DORFMESSE IN GNANING
19.30 Uhr

So. 10. Juni 2001
09.00 Uhr Pfarrmesse in Fernitz
10.15 Uhr hl. Messe in der Kapelle Dörfla ca. 11.00 Uhr hl. Messe mit Segnung des Dorfplatzes und Kriegerdenkmals in Enzelsdorf, vorher Festakt

Mi. 13. Juni 2001
WALLFAHRT zum 13.d.M.
19.00 Uhr Rosenkranzgebete und Beichtgelegenheit
19.30 Uhr Wallfahrtsmesse, anschl. Lichterprozession

Do. 14. Juni 2001
FRONLEICHNAM
09.00 Uhr Fronleichnamsmesse, anschl. Prozession

So. 17. Juni 2001
08.30 Uhr hl. Messe
10.00 Uhr FIRMUNG

Do. 21. Juni 2001
DORFMESSE IN MELLACH
19.30 Uhr

So. 24. Juni 2001
09.00 Uhr FLORIANIMESSE IN FERNITZ
10.15 Uhr JOHANNISFEST IN WEISSENEGG



Taufen

WAGNER Phillip, Fernitz
PUKSIC Laura Chiara, Heimschuh
SIMON Sebastian Kevin, Gössendorf
EBERL Nico Marcel, Kalsdorf
SCHMID Marcel Karl Heinz, St. Georgen a. d. Stiefing
BAUER Karina Maria, Fernitz
HIERZER Sebastian, Enzelsdorf
FRESSNER Michael, Fernitz
KASPER Andreas Jürgen, Hausmannstätten
POTOCNIK Kilian, Fernitz
FRAGNER Veronika, Gössendorf
WENDLER Marcel, Graz
PAMMINGER Nico, Kalsdorf
SPIEGL Jasmin Johanna, Gössendorf
MÜLLER Miriam, Graz
LIESCHNEGG Katharina Anna, Fernitz



Todesfälle

AMTMANN August; Enzelsdorf (79 J.)
ZAUNSCHIRM Alois, Enzelsdorf (69 J.)
BAUMHACKL Vinzenz, Gössendorf (85 J.)
DEUTSCHER Josefine, Gössendorf (54 J.)
RUPP Karl, Fernitz (61 J.)
WENINGER Theresia (92 J.)
BÖLLINGER Max (68 J.)

